



Königsbergische Gelehrte und Politische Zeitungen.

Mit allergnädigster Freyheit.

IItes Stück. Freytag, den 9. März. 1764.

Berlin.

Bev G. L. Winter sind herausgekommen: Aus
erlesene Gedichte von Anna Louisa
Karschin, 1764. S. 363. in 8. Diese männ-
liche Muse, ein Wunder ihres Geschlechts und un-
fers Jahrhunderts, wurde 1722. * an der Gränze
von Niederschlesien, zwischen Züllichau, Schwiebus
und Croßen, an einem kleinen Orte geboren, welcher
der Hammer genennet wird, und eine Meyerey von
wenig Häusern ist. Ihr Vater hieß Dürbach,
war der Brauer auch Gastwirth des Orts, und unter
den 7 armenlichen Einwohnern der angesehenste. In
ihrem siebenten Jahr, kurz vor ihres Vaters zu frü-
hem Tode, nahm ihrer Großmutter Bruder, ein
frommer Greis, sie nach Pohlen zu sich, und lehrte
sie lesen und schreiben. In ihrem zehnten Jahre
giengen die Mühseligkeiten des Lebens an, die sie
hernach bis an ihr vierzigstes im großen Ueber-
maas empfunden. Sie wurde ihrer Mutter wieder
zurück gegeben. Zuerst mußte sie Kindermagd ihres
Halbbruders werden, und bald darauf wurde ihr die
Beforgung und Verpflegung von 3 Kindern, der
ganzen Heerde ihrer Eltern, aufgetragen. Kurz vor-
her zeigten sich die ersten Spuren eines natürlichen
Hanges zur Dichtkunst dadurch, daß sie eine unge-
wöhnliche Lust zum Singen fühlte, und hundert geis-
tliche Kirchenlieder auswändig wußte, die sie bey ih-
rer Arbeit und bey der Hütung ihrer kleinen Heerde
sang. Hieraus entstand bey ihr die Begierde ein
Morgenlied selbst zu verfertigen, von dem sie sich
aber nichts mehr erinnern kann. In ihrem Hirten-

leben fiel noch ein anderer Umstand vor, der ihrem
Genie sehr zu Hülfe kam. Sie wurde mit einem
Hirtenknaben bekant, der ihr, ob sie gleich durch
einen kleinen Fluß mit ihren Heerden getrennt waren,
einige Bücher zutrug. Der Robinson, die astar-
tische Danise und die tausend und eine
Nacht waren ihre Bibliothek, welche unsere junge
Hirtin mit großer Begierde gelesen. Allein diese
Glückseligkeit war von sehr kurzer Dauer; sie mußte
bald darauf ihren angenehmen Hirtenstand verlassen,
und zum zweyten mal Kindwärtlerin werden. Un-
ter diesen und andern Geschäften einer Dienstmagd
erreichte sie ihr siebenzehntes Jahr, in welchem sie
die Laufbahn weit größerer Mühseligkeiten antrat.
Ihre Mutter verheyrathete sie an einen Mann, dem
sie alle Wolle, die er verarbeitete, zu weben machen
mußte, und da überdem alle andre häusliche Geschäfts-
te einer Frauen allein auf ihr lagen; so hatte sie kei-
ne andere Muße für ihre Leidenschaft zu lesen und
Lieder zu schreiben übrig, als einige Stunden der
Sonntage. Da schrieb sie die Lieder auf, welche sie
unter ihrer Arbeit gemacht hatte. Nach einer neun-
jährigen Ehe ward sie dieses Bandes los, um ein viel
härtteres zu ertragen; denn ihre Mutter führte sie
nicht lange hernach einem zweyten Manne zu, bey
dem sie alles ertragen mußte, was die unglücklichste
Ehe und die bitterste Dürftigkeit schweres und nieder-
schlagendes haben. Aber eben in diesem allertüm-
merlichsten und armeligsten Theil ihres Lebens zeig-
te die Natur ihrer größte Stärke in dem Genie unser-
rer Dichterin. Ihr kamen einige Verse des bekann-
ten

* G. 7. rück der 1te des Weihnachts, G. 217. aber der 1te des Christmalls ihr Geburtsdag genant.



ten Schönemanns zu Gesichte. Man weiß in Berlin, daß diesen Prediger, nach einem heftigen hitzigen Fieber, von Zeit zu Zeit eine Art von Naserey angetreten, in welcher er immer in Reimen, selbst auf der Kanzel, gesprochen. Ungedachtet die meisten Verse dieses seltsamen Mannes mehr das Gepräge einer angebrannten Phantasie trugen, als von dem himmlischen Feuer der Musen zeugten, so fand doch unsere Dichterin in denen, die sie zu sehen bekommen, etwas, das gleichsam der magnetischen Kraft ihres Genies zur Nahrung diene. Nach einigen Proben, die sie in der Poesie gemacht hatte, wurde sie von verschiedenen Bekannten zu Frankfurt in Pohlen, dem damaligen Ort ihres Aufenthalts, ermuntert fortzufahren. In einem sehr kurzen Aufsatze von ihren Lebensumständen gedenkt sie des Rector Rickers und seines Collegen Prüvers, des Bürgermeisters Weisenhagen, des Doctor Neugebauers in Frankfurt, der Prediger an der Kirche zu Pissa in Großpohlen, des Reichsgrafen von Ridders und des Hofprediger Obbels in Großslogau, als der ersten Beförderer und Hüter ihrer poetischen Fertigkeiten. Diese Namen hat auf ausdrücklichen Befehl unserer Dichterin der Herausgeber ihrer Sammlung anführen müssen. Aus eben diesem Bewegungsgrunde der Dankbarkeit wird noch gemeldet, daß der Postmeister Krb er in Großpissa der erste gewesen, der etwas von ihrer Feder der Presse übergeben, und daß der berühmte Professor Meyer in Halle, den sie durch das Gedächtnis kannte und ihm daher aus Pohlen ein Lied zuschickte, das meiste beigetragen hat, sie zur Fortsetzung solcher Arbeiten aufzumuntern. Diese nur noch kleine Funken des halb unterdrückten Feuers, welches die Musen in ihr angezündet hatten, wurde durch die Siege FRIEDRICHS in volle Flamme gesetzt. Sie war im Jahr 1755 mit ihrem Mann und vier Kindern nach Großslogau gezogen, und bekam daselbst den Zutritt zu einem Buchladen, wo sie verschiedene poetische und andere Schriften mit größter Begierde, wiewol ohne Ordnung und bestimmte Absicht durchlas. Wie glücklich sie sich eine sehr schnelle Durchlesung der Bücher zu Nutze machte, und wie leicht sie die besten Züge behalte, zeiget sich überall in ihren Gedichten. Man würde von ihr eine ziemlich starke Velefenheit vermuthen, wenn man nicht wüßte, daß sie nur wenige Bücher und sehr flüchtig gelesen hätte. Der im vorigen Jahr gediegte merkwürdige Krieg und die großen Thaten des Helden, der die Augen der ganzen Welt auf sich gezogen hat, vollendeten die Ausbildung des dichterischen Geistes in dieser außerordentlichen Frau. Sie

* Ersetzt das Gespräch des Platon's Jon genannt.

hatte nach der Schlacht bey Towoschütz ihr erstes Siegeslied gesungen, und nicht lange hernach kamen ihr die Kriegeslieder des Preussischen Grenadiers, einige Oden von Ramler, nebst den Gesängen der Frau Unzer in zu Gesichte, die einen mächtigen Reiz auf sie hatten. Die Lieder in denen sie hernach FRIEDRICHS Siege besungen, sind Zeugen eines zur Reife gekommenen Dichtergeistes. Indessen lebte sie immer unter dem Druck des größten Elendes; aber es gefiel der Vorsehung sie endlich aus den beklagenswürdigen Umständen, unter denen gemeine Seelen zu versinken pflegen, herauszureißen. Der Baron von Kottwitz, Erbherr auf Vopadel in Niederschlesien, kam im Jahr 1760, als er eben durch Slogau nach Berlin reisen wollte, in ihre Bekanntschaft, und führte sie mit sich nach dieser Hauptstadt, wo sich ihr Genie bald in voller Stärke zu zeigen anfieng. — Wenn sie in Gesellschaft, oder in einsamen Stunden von irgend einem Gegenstand gerührt wird, so erhebt sich plötzlich ihr Geist, jede Triebfeder der Seele wird regt, sie besitzet sich nicht mehr, sie fühlt einen unwiderstehlichen Trieb zum Dichten, und schreibt das Lied, welches ihr die Muse eingiebt, mit bewundernswürdiger Geschwindigkeit. Gleich einer Uhr, sobald die Feder gespannt ist, singt sie, sich selbst unbewußt, wie die Gedanken und Bilder in ihr entstehen, sobald die Seele durch die erste Vorstellung in Wirksamkeit gebracht worden. Hat sie den Ton, wie sie es selbst nennt, und das Silbenmaaß getroffen, so fließet das Lied ohne Mühe und ohne Bestrebung die Gedanken und Bilder zu finden. Die feinste Wendung der Metrie und des Ausdrucks entslehn unter der Feder, als wenn sie ihr eingegeben würden. — In der Stadt und am Hofe bewundert, waren alle Kenner und Liebhaber der Dichtkunst ihre Freunde. Einige darunter wünschten, eine Person von solchen Talenten wenigstens der äußersten Dürftigkeit zu entziehen, und besorgten in dieser wohlthätigen Absicht eine Unterscheidung zu einer ausgesuchten und mit dem besten Geschmack ausgeführten Ausgabe ihrer jüngsten Lieder. Diese Ausgabe zum Andenken der Subscribenten unterscheidet sich von der allgemeinen, außer der Schönheit des Papiers und den Zierathen des Drucks, vornehmlich durch den Kupferstich der Schriftstellerin von dem berühmten Schmidte. In der Wahl der meisten Stücke wird der innere Werth durch zufällige Umstände noch mehr erhöht. Diese Sammlung besteht aus 4 Büchern Oden, 2 Büchern vermischter Gedichte, und einem Anhange von poetischen Einfällen. Kostet in der Ranterschen Buchhandlung alhier, wie auch in Elbing und Witau 2 fl. 15 gr.

Berlin, den 3. März.

Se. Maj. der König haben den Obristlieutenant von der Cavalerie und Commandeur der Garde du Corps, Freyherrn von Blumenthal zum Oberhofmeister bey Se. Königl. Hohelt Friedrich Heinrich Carl, dem Bruder des Prinzen von Preußen ernannt. Vorigen Donnerstag las in der ordentlichen Sitzung der Königl. Akademie, Herr Prof. Küster in lateinischer Sprache einen Bericht von einer Nachlese historischer Denkschriften vor, die als eine Zugabe seiner Brandenburgischen Bibliothek anzusehen.

Frankfurt am Mayn, den 23. Febr.

Dienstags verfügte sich die vorrefliche Churmainische Wahlbothschaft in Corpore zu der hohen Kayserl. Commission um von dem Aufschlus der vorläufigen Frage: Ob? nicht allein die geziemende Eröffnung zu thun, sondern auch das Collegial-Verantwortungs Schreiben auf die neuliche Kayserl. Proposition an Jeho Kayserl. Majest. im Namen des gesammten hohen Collegii zu überreichen, mit welchem der Neveu des Herrn Fürsten von Lichtenstein, Prinz Johanneß, Kayserl. Königl. Obrister des Regiments Cücaapier von Buccow noch denselben Tag nach Wien abreisete. Diesemnach wurde von Seiten der Churmainischen vorreflichen Wahlbothschaft dem hiesigen Rath durch eine Nota angezeigt, daß die Wahlconventionen auf den 2ten März salvo anticipacione eröffnet werden sollen. Bey so wichtigen Staatshandlungen fehlt es gleichwohl nicht am abwechselnden Bergehühen. Dem letzten prächtigen Bal, worin der feinste Geschmack herrschte, folgt künftigen Montag der zweyte. Zweymal die Woche ist in dem Fürstl. Lichtensteinischen Quartier Gesellschaft, und der Fürst von Esterhazy wird auch mit dergleichen Lustbarkeiten ehrens den Anfang machen. Den 20ten langte der Churvierische erste Wahlbothschafter, Freyherr von Breidenbach zu Buirresheim, Domprobst des hohen Erzstifts Trier und Domherr zu Lüttich ic. zu Wasser mit einem großen Gefolge, und vorgehemt der zweyte Churvierische Wahlbothschafter, Freyherr von Kesselstadt, Landhofmeister des Erzstifts Trier ic. allhier an. Paris, vom 17. Febr.

Der König hat 50000 Livres am ersten, und 130000 am zweiten Zwanzigsten der Provinz Languedoc erlassen. Die Sache des Parlements zu Grenoble ist nach Wunsch begeslegt. Herr von Verulle, erster Präsident ist vermög dieses Characters zum Commandanten der Provinz erklärt worden, und alle seine Nachfolger werden diese Würde zugleich in der Stelle des ersten Präsidenten erhalten. Die Abgaben sind um 300000 Livres heruntersetzt worden, und man hat 120000 den Mitgliedern dieses Parlements zu ihrer Schadloshaltung zugestanden. Carl

Alexander le Vileul de la Chapelle, Bischof von Narbres ic. starb den 2ten dieses zu la Chapelle in der Normandie, 88 Jahr alt. Die Pairs haben noch zwey Versammlungen über die Sache des Erzbischofs von Paris gehalten. Man besetzt auf einen persönlichen Verfaß und kann noch nicht absehen, wie weit man das gerichtliche Verfahren gegen diesen Prälaten treiben wird, der mit der größten Standhaftigkeit auf alles scheint eingestrichen zu seyn. Aus Lincoville hat man betrübte Nachrichten von der Schwächlichkeit des Königs von Pohlen, Herzogs zu Lothringen und Bar. Man hat gestern schon in den größten Häusern seinen Tod für zuverläßig ausgegeben.

London, den 17. Febr.

Die Versammlung der Gemeinen am 14ten dieses dauerte bis zum 15ten des Morgens um 3 Uhr, und die Klage gegen die Herren Wood, Webb und die Staatsboten, welche sich der Person und der Papiere des Herrn Wilkes bemächtigt, wurde für unrechtmäßig erklärt. Die Entscheidung seines Processus vor der Bank des Königs wegen der ersten Bekanntmachung der 45 Nummer des Nordischen Briten ist aufgeschoben worden, ohne daß man weiß warum noch auf wie lange. Der Graf von Carbigan, Schwiegersohn und Erbe des verstorbenen Herzogs von Montague hat dem Könige eine Schrift übergeben, worin er sein Eigenthum zu der Insel St. Vincent, nebst einigen Ansprüchen auf die Insel St. Lucia, welche im letzten Friedenstractat an Frankreich abgetreten worden, behauptet. Der Graf von Eymont sucht gleichfalls den Besitz der St. Johannis-Insel bey Terra nova. Der gewesene französische Minister, Herr Cor de Veauxmont traf den 12ten dieses den Herrn von Bergy mit dem er sich vor einiger Zeit überworfen, zu Douvre an, nöthigte ihn sich zu schlagen, und ist am rechten Arm verwundet worden. Einem Briefe aus Ostindien zu Folge haben die Officianten der Gesellschaft zu Patna gegen 300000 Pf. Sterl. verloren und des Gouverneurs von Bengala Verlust wird allein 100000 Pf. geschätzt, weil er sich in Zeit von 4 Jahren ein Vermögen von 1200000 Pf. erworben haben soll.

Livorno, den 4. Febr.

In der letzten allgemeinen Versammlung, welche der General Paoli gehalten hat, ist unter andern abgemacht worden, eine Universität auf der Insel aufzurichten, damit die Jugend dieses Königreichs nicht nöthig hätte aus fremden Ländern ihre Einsichten weit herzuholen. Auch soll ein Hofgericht angelegt werden, um die Gerechtigkeit mit eben der Strenge zu verwalten, als in den manierlichsten Staaten.

Lucca, den 4. Febr.

Man sagt, daß der Marschall von Votta die Prä-

sidens



sidentenstelle bey der Regierung von Toscana niederlegen, und der Marschall Serbelloni selbige bekleiden wird.

St. Petersburg, den 24. Febr.

Vermöge einer von Ihro Kayserl. Maj. bey Allerhöchster Anwesenheit im dirigirenden Senat eigens händig unterschriebenen Vertheilung der Senateurs, des General-Procureurs und der Ober-Procureurs sind in das erste Departement zu St. Petersburg ernannt: der Generalfeldmarschall u. Graf Bestuschew; Rumin, der Kanzler u. Graf M. L. Woronzow, der Geheimrath u. J. J. Neplujew, der Geheimrath u. Fürst J. P. Schachowskoy und der Geheimrath A. W. Olsufiew. Für dieses Departement gehören alle Reichs- und Synodalgeschäfte, Gränzcommissionen, Vorschläge über die Anzahl der Unterthanen, Reichseinnahmen und Ausgaben, das Archiv nebst der Senatsdruckerey, das Secolds- und Münzwesen, die Tuteis- und Confiscations-Canzleyen, die Commerz-Revisions-Deconomie; Berg; Commerz; und Manufaktur-Collegia, das Kortschmanoy; Staats- und Salz-Contoir, die geheimen Expeditionen, die Commission zu Verfertigung des neuen Gesetzbuches, die Revision der zinsbaren Bauren, die Koltwanowostresens; Fischen u. Nertschinskischen Bergwerke samt den Magistraten und Banquen für den Adel und die Kaufmannschaft. Im zweyten Departement: die Generalsenats-Proc. u. u. Graf M. L. E. Stowronskoy, F. J. Ushakow, W. J. Suworow, der General-Lieutenant Fürst A. S. Koslowskoy u. der Fürst P. M. Trubekow; als Ober-Procureur aber der Kammerjuncker W. A. Wsemolodskoy. Unter dasselbe gehören alle Affairen vom Requetenmeister-Contoir und Appellationen an den Senat, das Justiz- und Güter; Collegium, die Landmesserey, die Sudnoy und Spoknoy Prekasen samt den Criminal- und Inquisitionen sachen. Im dritten Departement: der Generalfeldmarschall, Graf A. W. Dutturlin, der Geheimrath u. Graf P. G. Tschernischew, der Geheimrath u. M. J. Panin, der General en Chef u. von Korf, der General-Lieutenant u. M. J. Murawiew, und der Ober-Procureur, M. F. Soimonow bis auf weitere Verordnung. Unter dieses Departement sortiren alle Affairen von Klein Rußien, Plesch und Ehstland, von Wibrngischen Gouvernement und der Stadt Narwa, die Akademie der Wissenschaften, die Universität zu Moskau, die Akademie der Künste, das medicinische Collegium, der Erenstädische und Ladogaische Canal, der Baltische Hasen, die Worowizischen und Wolchowitschen Wasserfälle, die Landstraßen, die Zemskoy, die Hof-Stein; Jägermeister und Bau-Canzelleyen, das Contoir der Kayserl. Rüstkammer und alle Policeyen. Im vierten Departement: der Generalfeldmarschall

Hetmann von Klein Rußien u. Graf R. G. Kasimowsky, die Generalsenats-Proc. u. u. Graf P. G. Tschernemetew, Graf N. L. Woronzow, Fürst M. N. Wolonskoy, der Viceadmiral u. F. S. Mitroslawsky und als Ober-Procureur der Kammerjuncker Graf F. G. Orlow. Unter dies Departement gehören das Kriegs- und Admiralitäts-Collegium, das Ober-Kriegs-Commissariat, die Proviants-Artilleries-Ingenieur- und Gewehr-Canzelleyen, das Land- und Seecadettencorps, der Smolenskyische Hof samt den dortigen Gränzvorpösten und der Colonie von New Serowien. Im fünften Departement zu Moskau: der Generalfeldmarschall u. Graf P. S. Solitkow, die Geheimräthe u. F. J. Soimonow, und W. J. Abduradow, der General-Lieutenant Graf J. L. Woronzow und der Ober-Procureur P. J. Kamynin der bis zur Anfunft des Herrn von Soimonow in beyden Moskowschen Departements die Ober-Procureursstelle vertreten soll. Unter dies Departement gehören alle laufende Reichsgeschäfte, die hithero im Senats-Contoir abgehandelt worden. Im sechsten Departement: die Geheimräthe u. u. u. Fürst J. W. Odojewsky, J. A. Brillin, M. M. Schelabuschskoy, der Staatsrath S. F. Protaschow und der Ober-Procureur Soimonow. Alle Appellations- und Secolds-sachen werden hier auf eben den Fuß wie bey zweyten Departement zu St. Petersburg abgewurtheilt.

Mitau, den 2. Merz.

Den 26ten Febr. sind in Gesellschaft unsers Durchlauchten Erbrprinzen, des Herrn General von Korf Excellenz von St. Petersburg abgereiset. Letzterer wird nach einem kurzen Aufenthalt auf seinen Gütern eine Reise nach den Gesundbädern antreten.

AVERTISSEMENT.

Bei dem Verleger dieser Zeitung ist zu haben: Das viel Locher Anfangsgründe der französischen Sprache, in 3 Theilen abgefasst, 8. Hamb. 763. 1 fl. 24 gr. Betrachtungen über verschiedene Gegenstände, 8. Hamb. 763. 1 fl. 15 gr. Gesammelte Frauenzimmer-briefe zum Unterricht und Vergnügen, 8. 10ter Band, 8. Leipz. 764. 2 fl. 9 gr.

Wechsel-Cours & Species d. 8. Mart. 1764.
 Amsterdam 41 Tage 380gr. 71 Tage 378 gr.
 Hamburg 3 W. 163 gr. 6 W. 162 gr.
 Berlin Dantzig
 Ducaten neue 11 fl. 15 gr. Alberts Taler 170gr.
 Rubel 4 fl. 26 gr. Alt Polnisch Geld 40 pr. Ctw.
 Alte 38 pr. Cento. Märckisch Geld 12 pr. Cento.

Diese gelehrte und Politische Zeitung wird des Montags und Freytags in dem Kanterschen Buchladen ausgegeben.